

unten breit und winklig ausgerandet. Hinterleibsstiel länger als der Thorax mit deutlicher medianer Längsfurche, ziemlich dicht punktiert, im basalen Drittel schmal oder sich allmählig verbreiternd, im letzten Drittel parallelseitig; von der Seite gesehen gleichmässig stark gebogen, aber nicht bucklig verdickt. 2. Segment mit kurzem Stiele versehen, dicht punktiert, vor dem deprimierten Rande kaum wulstig verdickt; der deprimierte Rand selbst glatt, in der Uebergangsfalte ziemlich grobe Gruben.

Kopfschild des ♂ etwas länger und schmaler als beim ♀, etwa 1½mal so lang als breit. Fühlerhaken fast gerade, allmählig sich verjüngend, mit der geraden Spitze die Mitte des 11. Fühlergliedes nicht überragend.

Vorkommen: Sansibar, Nyassa. 3 ♂ 4 ♀.

Eumenes Schultzeanus nov. spec.

11—12 mm. E. Füllebornianus sehr ähnlich, unterscheidet sich von ihm durch den viel weniger dicht punktierten, von der Basis bis zum Ende sich allmählig gleichmässig verbreiternden Hinterleibsstiel, die viel feinere Punktierung in der Uebergangsfalte vorn am deprimierten Hinterrande des 2. Tergits, die gelbe Binde am Hinterrande des 1 und 2. Tergits und 2. Sternits, die beinahe ganz roten Beine und die vorn meist gelb gestreiften Schienen.

Vorkommen: Sansibar, Nyassa, Betschuanaland, Transvaal, Kapland. 2 ♂ 6 ♀.

E. Schultzeanus ist möglicherweise nur eine Varietät des Füllebornianus; vielleicht auch identisch mit dem mir unbekanntem E. lucasius Saussure oder acuminatus Saussure. (63, 66. 7. 99, 67. 1. 5—9. 68. 4. 9).

54. 4 Tarentula (729. 7)

Eine neue Wolfspinne von den Kleinen Antillen.

Von Embrik Strand (Kgl. Zoolog. Museum, Berlin).

Tarentula (Allocosa) martinicensis Strand n. sp.

Ein ♀ von Martinique.

♀. Körperlänge 18 mm, Cephal. 8 mm lang, 5,8 mm breit. Abd. 9 mm lang, 5,5 mm breit. Beine: I. Fem. 5,5, Pat. + Tib. 7, Met. + Tars. 6,8 mm lang; II. bezw. 5,5; 6,8; 6,8 mm; III. bezw. 5; 6; 7 mm; IV. bezw. 5; 8; 8; Met. 6,5, Tars. 3,3 mm. Totallänge: I. 19,3; II. 19,1; III. 18; IV. 23,6 mm. Also: IV, I, II, III. Palpen: Fem. 2,8, Pat. 1,3, Tib. 1,5, Tars. 2,3, zusammen 7,9 mm lang.

Epigyne vom gewöhnlichsten Tarentula-Typus; sie bildet eine ziemlich tiefe, hinten querschnittene, ca. 1,8 mm lange und kaum so breite Grube, die vorn und an den Seiten von einem hohen, schmalen, glänzenden, vorn mitten ganz schwach niedergedrückten, hufeisenförmigen Rand umgeben wird, dessen beiden hinten gelegenen Enden schwach nach aussen umgebogen sind. Durchzogen wird die Grube von einem niedrigeren, I-förmigen Septum, dessen Querstück die Hinterwand der Grube bildet und jederseits zwei seichte Eindrücke aufweist.

Cephalothorax einfarbig dunkelbraun, Mandibeln schwarz mit violetter Glanz, Lippenteil dunkelbraun mit helleren Spitzen, Sternum und Coxen bräunlichgelb, Maxillen an der Basis dunkler. Beine hellbräunlich, unten heller. — Abdomen dunkelgrau, oben hinter der Mitte ist in Flüssigkeit Andeutung hellerer Querlinien zu erkennen, vor der Mitte ähnlicherweise zwei Längsstreifen erkennbar, Bauchseite ein klein wenig heller. Spinnwarzen hellbraun.

Bestachelung. Patellen I unbewehrt, II vorn 1 Stachel, III—IV vorn und hinten je 1 Stachel. Ti-

bien I—II unten mit 2.2.2 ganz kurzen, zum Teil gebogenen Stacheln, vorn 1.1 oder 0.1, III—IV unten 2.2.2, oben vorn und hinten je 1.1 Stacheln. Metatarsen I—II unten 2.2.1, an der Spitze vorn und hinten je 1 Stachel. — Mit der von Cuba, Porto-Rico etc. bekannten Tar. fusca Keys. 1877 verwandt, aber Cephalothorax ohne helle Längsbinden, das Längsseptum der Epigyne erweitert sich hinten nicht zur Bildung eines Dreiecks, sondern Längs- und Querseptum bilden unter sich einen rechten Winkel etc. — Die Type gehört der Kgl. Zoologischen Staatssammlung in München.

01

Neue Rhynchotengattung.

Von Embrik Strand, Berlin.

Der Gattungsname *Datames* Horv. 1909 (Horvath in: Ann. Mus. Nat. Hung. VII, p. 631, als: nom. nov. = *Cinxia* Stal 1862 nec. Meigen 1800) muss geändert werden, weil er schon 1879 von E. Simon für eine Solifugengattung vergeben wurde. Ich schlage den Namen *Madates* m. vor.

57. 92

On some Asiatic Species of the Subfamilies Braconinae and Exothecinae in the Royal Berlin Museum.

By P. Cameron.

(Continuation).

Megalommum maforense, sp. n.

Black, the 4 front legs and the thorax rufo-testaceous, the 1st abdominal segment with the sides of a paler testaceous colour, the raised central part rufous, tinged with fuscous, the hind legs black, the apex of their coxae, trochanters, base of tibiae and the tarsi, except the apical joint, rufous; wings fuscous hyaline, clouded from the middle of the costa to the base of stigma, the base of the costa and the basal nervures rufo-testaceous, the stigma fuscous, narrowly testaceous at the base and apex, the apical nervures pale testaceous from the base of the 2nd abscissa of radius, the basal abscissa of cubitus and, to a less extent, that of the radius, roundly curved. Plate on 2nd abdominal segment large, triangular, extending close to the end of segment and having on the apex a short, thick keel; the area is bordered by a distinct smooth furrow; the apical 2 segments are bordered with testaceous-face strongly, closely irregularly transversely striated laterally. ♀ Length 8 mm; terebra 3 mm. Mafor (Fruhstorfer) May be known thus from *M. cydoneurum*:

The base and the apex of the wings more broadly, almost hyaline, the top and sides of the head coarsely striated, the central smooth part margined, narrowed above *striaticeps*. The wings uniformly smoky fuscous, the face smooth and without a margined central part — *leviceps* —

Megalommum leviceps, n. sp.

Antennae, head, back of abdomen and spots on its ventral surface laterally, and the hind legs, black-wings fuscous, the nervures and stigma black; the apical abscissa of radius roundly curved, longer than the basal 2 united, the basal abscissa of cubitus broadly roundly curved, as is also, to a less extent, the 2nd abscissa of median which, at its junction with the transverse basal, is dilated. Abdomen smooth and shining, the sutiniform

articulation smooth, the lateral branchis separated from it; there is a narrow smooth furrow on the apex of the 3rd segment. The area on the base of the 2nd segment is larger, triangular, longer than it is wide at the base, reaches to near the apex of the segment and is more clearly separated than usual ♀.

Length 8 mm, terebra 2 mm. Sula Besi (*Doherty*) temples distinctly roundly narrowed. Occiput transverse. Palpi pale testaceous. Legs densely pilose, that on the 4 anterior pale, on the hinder black.

Exothectnæ.

Enurobracon, Ashm. = Exobracon, Szép.

Ashmead (Proc. Us. Nat. Mus., XXIII., 140) formed for this genus a distinct tribe = *Enurobraconini*, the type being *Bracon penetrator*, Sm., from Japan. Szépliget (Gen. Ins. Brac., 46) sinks it (and quite correctly in my opinion) in the *Exothectinae*. The typical species are remarkable for their very long ovipositor.

Exobracon melanopilus, sp. n.

Rufo-luteous, the antennae, tips of mandibles, stemmaticum, a broad line on the lower side of mesopleurae, extending on to the sternum, a squarish mark on the middle of metanotum, commencing shortly behind the middle and extending across the apex, the base and sides of 1st abdominal segment, a transverse line near its apex, the whole of the 2nd, the 3rd, 4th, and 5th, except four small spots on the sides near the base, and a transverse irregular one near the apex, black. The 4 front legs are coloured like the thorax, the hinder black, except the trochanters, and knees; the legs are densely covered with pale pubescence. Smooth and shining, the head, pleurae, metanotum and legs densely covered with longish pale pubescence. ♀.

Length 16 mm, terebra 26 mm. Kinabalu, North Borneo (John Waterstradt).

(to be continued).

57:08

Entomologische Neuigkeiten.

William Reiff schreibt über das Zirpen der Raupen, speziell der von *Cressonia juglandis*. Er vergleicht es mit dem der Grille, nur sei der Ton weniger stark und währe ca. $\frac{3}{4}$ Sekunden. Selbst die junge Raupe kann ihn erzeugen, er gewinnt mit ihrem Wachstum kaum an Stärke. Die Raupe muss irgendwie irritiert werden um sich zur Erzeugung des Zirpens veranlasst zu fühlen; es muss ein leichter Druck auf sie ausgeübt werden. Solange sie sich fortbewegte war nichts zu hören, erst im Ruhezustand war das Zirpen vernehmlich. Reiff meint und hat damit sicherlich recht, dass bei genauer Beobachtung die Zahl der „musikalischen“ Raupen sich vergrössern werde.

Ein kürzlich aus Tucuman beschriebener *Odynerus griseolus* ahmt *Zygaeniden* nach, wie *Isanthreme*, *Amycles*, *Antichloris*.

Nach den Ergebnissen der Untersuchungen der englischen Pest-Kommission steht es endgültig fest, dass den Rattenflöhen eine sehr grosse Bedeutung für die Ausbreitung der Pest zukommt. Es ist experimentell bewiesen, dass diese von Ratte zu Ratte durch *Loemopsylla cheopis*, *Pulex irritans*, *Ceratophyllus fasciatus* und *Utenopsylla musculi* übertragen werden kann. Auch wurde gezeigt, dass die für die Pestübertragung wichtigste Art von Rattenflöhen, *L. cheopis*, auch am Menschen saugt, mithin die Uebertragung der Pest von der Ratte auf den Menschen durch diese Species möglich ist. Selbstverständlich ist darum den die Ratten bewohnenden Flöhen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und

ihre Verbreitung verfolgt worden. Einer aus Deutsch-Ostafrika eingetroffenen Sendung von Rattenflöhen gehörten folgende Arten an: *L. cheopis*, *L. scopulifer*, *Sarcopsylla gallinacea*. Die Pestgefahr für Deutsch-Ostafrika beruht mit Ausnahme einiger ständiger Pestherde im Innern, hauptsächlich auf dem Schiffsverkehr mit Indien und für die Pestübertragung dortselbst kommt vor allem *L. cheopis* in betracht. Nun ist diese Species die bei weitem häufigste in Deutsch-Ostafrika, mithin ist dort eine der wichtigsten Bedingungen der Pest gegeben, wenigstens für die Ausbreitung und in erster Linie von Ratte zu Ratte. *Sarcopsylla gallinacea* lebt auf Geflügel. Mit frischen Pestkulturen geimpfte Versuchstiere überwandten die Infektion gänzlich reaktionslos, so dass es als ausgeschlossen gilt, dass die Pest durch diese Art auf Geflügel übertragen werden kann, wie es auch unwahrscheinlich ist, dass eine Verbreitung auf den Menschen auf diesem indirekten Wege erfolgt. Gelegentlich werden einzelne Säugetiere wie Hunde und Katzen als Wirte dieser Art genannt, auch Pferde und Kälber; doch sind diese Tiere sehr wenig oder unempfindlich für die Krankheit und die Frage ob *L. gallinacea* als einē Gefahr zu betrachten ist, kann vorläufig nicht beantwortet werden. Ob *L. scopulifer* den Menschen befällt, ist noch unangeklärt; der Floh wurde bisher in Südafrika und Mozambique gefunden und Experimente sind wohl noch nicht mit ihm angestellt worden.

Pediculoides ventricosus Newport, dadurch nützlich, dass sie die Raupen der *Sitotroga cerealella* angreift, geht neuen Berichten zufolge dann und wann an den Menschen und verursacht hässliche Hautkrankheiten. Nachdem schon seit einigen Jahren vereinzelt Fälle vorkamen, wurden im Frühling und Sommer 1909 die Ausschläge bei Matrosen in der Umgebung Philadelphias konstatiert. 20 Seeleute wurden im Hospital untersucht und dann der Yacht mit der sie gekommen, ein Besuch abgestattet zwecks genauer Inspizierung. Dabei erregten neue Strohmattmatratzen die Aufmerksamkeit der Aerzte und es stellte sich heraus, dass diejenigen Seeleute, welche auf ihnen geschlafen oder ihre Kleider auf sie geworfen hatten, von der Krankheit ergriffen waren, während andere, die auf älteren Matratzen schliefen, von ihr verschont geblieben waren. Mittlerweile traf die Nachricht ein von Erkrankungen eines Teiles der Matrosen auf anderen Schiffen, die den Delaware River befahren und auch diese Leute hatten auf neuen Strohmattmatratzen geschlafen, die übrige Mannschaft blieb gesund. 70 gleiche Fälle konnten unter der Bevölkerung Philadelphias eruiert werden und jedesmal handelte es sich um Besitzer neuer Strohmattmatratzen. Letztere waren alle von 4 bekannten Hauptlieferanten bezogen, die aussagten, dass sie das Weizenstroh von einem Händler in New Jersey gekauft hatten und einer der Lieferanten hatte zur Herstellung der Matratzen ausschliesslich dieses Stroh benützt. Nathan Banks, der Experte für Acarinen des U. S. Bureau of Entomology stellte den Namen der im Stroh gefundenen Tierchen als den oben angegebenen fest. Einer der Aerzte setzte seinen linken Arm und Schulter eine Stunde lang den Bewohnern der Matratzen aus, resp. legte sich zwischen zwei solche. Nach 16 Stunden erschienen die charakteristischen Pusteln an Arm, Schulter und Brust. Nach ihm schliefen 3 Freiwillige auf den Matratzen und nach Verlauf ungefähr derselben Zeit waren auch sie mit dem Ausschlag bedeckt. Als Ursache für das Massenaufreten der *Pediculoides* gilt das Massenaufreten von *Sitotroga cerealella* in New Jersey, das durch gutes Wetter begünstigt worden. In den Matratzen fanden sich denn auch diese Schädlinge. Die Acarinen hatten auf der Suche nach ihnen das Stroh umschwärmt und ihren Weg durch den Stoff gefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Cameron Peter

Artikel/Article: [On some Asiatic Species of the Subfamilies Braconinae and Bxotheцинаe in the Royal Berlin Museum. 19-20](#)